

# Vollgeld

Beschäftigung, Grundsicherung  
und weniger Staatsquote durch eine  
modernisierte Geldordnung

Von

Joseph Huber



Duncker & Humblot · Berlin

*Joseph Huber* · Vollgeld



# Vollgeld

Beschäftigung, Grundsicherung  
und weniger Staatsquote durch eine  
modernisierte Geldordnung

Von

Joseph Huber



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Huber, Joseph:**

Vollgeld : Beschäftigung, Grundsicherung und weniger Staatsquote  
durch eine modernisierte Geldordnung / von Joseph Huber. – Berlin :  
Duncker und Humblot, 1998

ISBN 3-428-09526-X

Alle Rechte vorbehalten

© 1998 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-428-09526-X

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung und Überblick -</b>	
<b>Jenseits der industrietraditionalen Sozial- und Geldordnung</b>	<b>11</b>
<b>II. Die Ausgangslage: Epochenwechsel und Krise des Sozialstaats</b>	
	<b>31</b>
1. Ende der industrietraditionalen Epoche .....	31
2. Globalisierung - verschleppter Strukturwandel durch korporative Marktver- machtung und Sozietatismus .....	35
3. Korporative Marktvermachtung - der primäre Mechanismus der externalen Spaltung der Sozialstruktur .....	44
a) Internale und externalen Differenzierung der Sozialstruktur .....	44
b) Externalen Differenzierung durch Verschulungszertifikate .....	46
c) Arbeitsmarktvermachtung. Die Gewerkschaften .....	49
d) Beschäftigung als Verteilungsproblem. Maximale Arbeitsplatzrentabilität als allgemeines Entgeltprinzip .....	51
e) Sozialer Ausgleich durch Tarifpolitik? .....	56
f) Arbeitsmarktsegregation und soziale Spaltung .....	59
4. Wachstum, Ungleichheit und Beschäftigung .....	66
5. Sozietatismus - der sekundäre Mechanismus der externalen Spaltung .....	70
6. Krise der Staatsfinanzen - Endphase des Sozietatismus .....	75
<b>III. Das bezugsrechtfinanzierte Grundeinkommen</b>	
	<b>80</b>
1. Vorläuferkonzepte .....	80
2. Kategorien von Armut und Reichtum .....	81
3. Das Grundeinkommens-Schema .....	84
4. Verwaltung, Lohnabstand und Stigmatisierung .....	92
a) Bedürftigkeitsprüfung und Verwaltungsvereinfachung .....	92
b) Lohnabstand. Bedürfnis- und Leistungsprinzip .....	93
c) Entstigmatisierung von Grundeinkommen? .....	96
5. Beschäftigungswirkungen .....	97
a) Überbrückung der Armutsfalle und Erwerbschürde durch die Schleusen- funktion des Grundeinkommens .....	97
b) Grundeinkommen als Lohnsubvention zum Ausgleich zwischen Marktpreis und Sozialpreis der Arbeit .....	100
c) Mitnahme-Effekte und Missbrauchsmöglichkeiten .....	105
6. Aufhebung von bisherigen Sozialleistungen .....	108
a) Sozialhilfe .....	108
b) Einbeziehung von Wohngeld? .....	109
c) Ausbildungsförderung .....	110
d) Arbeitslosenhilfe .....	112

e) Einbeziehung der Familienförderung? .....	113
7. Aufstockung von defizitären Sozialversicherungsleistungen .....	114
a) Niedriges Arbeitslosengeld .....	114
b) Niedrigrenten .....	115
8. Finanzbedarf eines Grundeinkommens-Schemas .....	118

#### **IV. Finanzierung des Grundeinkommens durch Zentralbank-Bezugsrechte**

120

1. Grundbezugsrechte und ihre regelgebundene Bereitstellung .....	120
2. Geldwertneutralität und Retributionseffekte der Bezugsrechte .....	134
3. Zinsniveauabsenkung durch Bezugsrechte und ihre Wirkungen .....	148
4. Fragen der Liquiditätskontrolle .....	154
5. Fragen der Geldlöschung - Rückströmung, Rückschnitt und Inflation .....	158

#### **V. Vom Reservegeld zum Vollgeld**

166

1. Das Steuerungsmedium Geld - Ressource zur Repartition von Ressourcen .....	166
2. Der historische Dualismus von Bargeld und Giralgeld. Sein absehbares Ende ...	174
3. Zentralbankgeld und Geldmengen M1 - M3. Geld und Geldkapital .....	185
4. Zentralbankgeld, Bankengeld, Publikumsgeld. Die Gesamtgeldmenge M .....	193
5. Geld und Kredit. Currency versus Banking .....	197
6. Die Kontokorrent-Zirkulation. Sichtguthabenschaffung im bargeldlosen Zahlungsverkehr auf der Basis von Reserven .....	205
7. Monetäre und realwirtschaftliche Zirkulation. Eine Ausdifferenzierung der Verkehrsgleichung .....	224
8. Beschleunigte Zirkulation des Geldes. Tendenzielle Verselbständigung der Sichtguthabenschaffung der Banken .....	230
9. Frei geschöpftes chartales Geld .....	235
10. Zur Zukunft der Zentralbanken als Regulationsbanken .....	241
11. Privatgeld - die verkehrte Alternative zum chartalen Geld .....	245
a) Friedrich von Hayek und der Dukat .....	245
b) Wolfram Engels und der Standard .....	253
12. Wandel des Geldes vom Sachwert zum funktionalen Generaläquivalent .....	255
13. Das Vollgeldkonzept. Übergang vom Geldreserve-Prinzip zu Vollgeld durch Umwandlung von Girokonten in Geldkonten .....	259
14. Vorläuferkonzepte .....	267
a) Das allgemeine staatliche Geldregal nach Rolf Gocht .....	267
b) Der Ansatz der 100-Prozent-Reserve aus den 30er Jahren .....	271
15. Grundeinkommens-Gesamtfinanzierung durch Bezugsrechte infolge der Steuerbarkeit des Geldbasisbedarfes durch Fristenpolitik .....	280

#### **VI. Retribution - Staat und Politik in der gegliederten Gesellschaft**

287

1. Die Perspektive der Retribution .....	287
2. Staatsaufgaben: Ordnung, Infrastruktur und soziale Sicherheit .....	288
a) Staatsaufgaben und Funktionen der Aufgabenerbringung .....	288
b) Ordnungsaufgaben .....	293
c) Standortliche Infrastrukturleistungen .....	295
d) Aufgaben der sozialen Sicherung .....	300
3. Eine kurze Betrachtung der wichtigsten Steuerarten und ihrer Entbehrlichkeit ...	302

4. Sind Retribution und Entstaatlichung ein neoliberales Programm? .....	312
5. Die gegliederte Gesellschaft und die neue Gewaltenteilung .....	314
6. Jenseits des demokratischen Etatismus. Funktionaler Politikbegriff und zivil- gesellschaftliches Demokratieverständnis .....	320
7. Die Koordinationsproblematik der gegliederten Gesellschaft .....	323
8. Freiheitliche Demokratie zwischen Entfremdung und Überfremdung .....	331

## VII. Eine postkapitalistische Sicht auf Wirtschaftsfaktoren, Gewinn, Einkommen und Eigentum 338

1. Die industrietraditionale Produktionsfunktion .....	338
2. Wirtschaftsfaktoren als Ressourcen und Kapazitäten .....	339
3. Produktion, Transaktion, Finanzierung und Repartition .....	345
4. Zum Verhältnis zwischen Real- und Finanzwirtschaft .....	350
5. Faktorenbezahlung, Einkommensverteilung, Gewinnermittlung .....	353
6. Produktivität und Rentabilität .....	357
7. Existiert der Kapitalismus noch? Wohin entwickelt er sich? .....	359
8. Zur Zukunft des Eigenkapitals und des Unternehmenseigentums .....	366
9. Arbeitnehmerpolitik als neue Mittelstandspolitik .....	372
10. Zur Zukunft der Erwerbsarbeit .....	375

## Anhang 381

I. Kritik des Schwundgeldes nach Silvio Gesell .....	381
1. Gesell und seine Zeit .....	381
2. Schwundgeld .....	384
3. Umlaufsicherung des Geldes mit und ohne Schwundgeld .....	390
4. Inverse Verzinsung und Inflationspotential des Schwundgeldes .....	393
II. Potentialsteigerung durch Spezialisierung gemäß komparativen Vorteilen .....	401
III. Erhaltung einer gegebenen Geldmenge bei kumulativem Auf- und Abbau eines vielfach höheren Kreditvolumens .....	403
Abbildungen im Anhang .....	408
Literaturverzeichnis .....	431
Namensregister .....	443
Sachregister .....	446

## **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**

### **Tabellen**

Tab. 1	Armut und Reichtum als relative Einkommens-Kategorien .....	83
Tab. 2	Erwartbare Größenordnungen der Substitution von Steuern und Sozial- abgaben durch Bezugsrechte .....	119
Tab. 3	Wachstum der Geldmengen M und M3 1988 - 1996 .....	196
Tab. 4	Größenordnung verschiedener Geldbestände, Einkommen und Ver- mögen.....	222

### **Abbildungen im Text**

Abb. 1	Primäre und sekundäre Verteilung.....	63
Abb. 2	Grundeinkommen mit Erwerbs- und Einkommensschleuse .....	86
Abb. 3	Die Emission von Grundbezugsrechten .....	122
Abb. 4	Retribution durch Grundbezugsrechte .....	137
Abb. 5	Vereinigungsmenge und Schnittmengen von Zentralbankgeld, Bankengeld und Publikumsgeld .....	193
Abb. 6	Systematik verschiedener Reserve-Kategorien.....	207
Abb. 7	Der Kontokorrent-Saldo bei Ausgaben (Lastschriften) und Einnahmen (Gutschriften) .....	212
Abb. 8	Geld- und Kapitalkonten vor und nach der Umstellung vom Reserve- prinzip auf Vollgeld .....	268
Abb. 9	Trägerschaft und Finanzierung von Ordnungsaufgaben .....	294
Abb. 10	Trägerschaft und Finanzierung von Infrastrukturleistungen .....	295
Abb. 11	Trägerschaft und Finanzierung von Leistungen der sozialen Sicherung .....	301
Abb. 12	Gliederung der Wirtschaftsfaktoren .....	340
Abb. 13	Die Repartition als real- und finanzwirtschaftsintermediäre Schlüsselfunktion .....	350

### **Abbildungen im Anhang**

Abb. 1	Take-Off der Auslands-Direktinvestitionen weltweit überproportional zum Wachstum der Inlandsinvestitionen 1980 - 1996 .....	408
Abb. 2	Wachstum des Welthandels überproportional zum Wachstum des Wirt- schaftsproduktes .....	409
Abb. 3	Wachstum des Devisenhandels überproportional zum Wachstum des realwirtschaftlichen Welthandels .....	410
Abb. 4	Treppenförmige strukturelle Verfestigung der Arbeitslosigkeit .....	411

Abb. 5 Einkommens(un)gleichheit und Produktivitätswachstum .....	412
Abb. 6 Wirtschaftswachstum und soziale Ungleichheit .....	413
Abb. 7 Lohndifferenzierung und Arbeitslosigkeit .....	414
Abb. 8 Produktivität und Arbeitsentgelte .....	415
Abb. 9 Wirtschaftswachstum und Arbeitslosigkeit .....	416
Abb. 10 Staatsquote in den USA, Japan, Großbritannien und Schweden sowie im Durchschnitt von 16 Industrienationen 1870 - 1996 .....	417
Abb. 11 Staatsquote in Deutschland, Dänemark, Großbritannien und Schweden 1850 - 1995 .....	418
Abb. 12 Sparquote und Staatsquote .....	419
Abb. 13 Sparquote und Investitionsquote .....	420
Abb. 14 Staatsquote und Investitionsquote .....	421
Abb. 15 Investitionen und Beschäftigung .....	422
Abb. 16 Staatsschuld und Wirtschaftswachstum .....	423
Abb. 17 Steuerlast und Wirtschaftswachstum .....	424
Abb. 18 Potentialorientierte Ausweitung der Bargeldmenge .....	425
Abb. 19 Kapitalmarktzins und Inflationsrate in Deutschland 1960 - 1997 .....	426
Abb. 20 Kapitalmarktzins und Inflationsrate im Ländervergleich .....	427
Abb. 21 Zinsniveau und Preisniveau in Großbritannien 1820 - 1920 .....	428
Abb. 22 Die säkulare Wachstumskurve (Lernkurve) der modernen Wirtschaft .....	429
Abb. 23 Die säkulare Inflationskurve der modernen Wirtschaft .....	430



## **I. Einleitung und Überblick - Jenseits der industrietraditionalen Sozial- und Geldordnung**

Der industrietraditionale Sozialstaat ist am Ende. Mehr als er zur Bewältigung von Problemen beiträgt, ist er selbst zu einem Problem und zu einer Hauptursache für Missstände geworden. Damit zusammen in die Krise geraten sind auch die staatszentrierte Demokratie und die korporative Sozialpartnerschaft von Kapital und Arbeit. Doch es fehlt an weiterführenden Vorstellungen. Dieses Buch versteht sich als ein Beitrag dazu, freiheitliche und solidaristische Traditionen in einer Wertesynthese aufzuheben und die heutige Staatszentriertheit durch eine wirtschaftliche Stärkung der Bürgerschaft überwinden zu helfen. Die folgenden Abschnitte fassen Kernpunkte der Schrift im Überblick zusammen.

Der hier vorgebrachte Ansatz kreist um vier Konzepte, die in wechselseitiger Ergänzung entfaltet werden: Grundeinkommen, Bezugsrechte, Vollgeld und Retribution. Bekannt ist das Konzept eines Grundeinkommens, das hier in fortentwickelter Form dargestellt wird. Neu ist seine Finanzierung durch Bezugsrechte auf der Grundlage eines Überganges vom gegenwärtigen Geldreservesystem zu Vollgeld. Die Absicht dieser Umstellung liegt durchaus auch darin, Bedürftigen besser als heute zu helfen. Darüber hinaus aber sind das Grundeinkommen und die neue Weise seiner Finanzierung mehr noch Instrumente im Dienste weitergehender Ziele.

Es geht darum, die Staatsquote zu senken, Unternehmen und Haushalte vom Übermaß staatlicher Verteilungswirtschaft zu befreien, ebenso, die teilweise erhebliche Abhängigkeit der Unternehmen und Haushalte von externem Kapital zu verringern und auf diesem Wege bestimmten ordnungspolitischen Zielen näher zu kommen. Zu diesen zählen insbesondere das Leitbild eines freiheitlichen Rechtsstaates ohne die heutigen Vermachtungen durch korporative Vorherrschaft von Sozialbürokratien, Gewerkschaften und Finanzoligopolen sowie auch das Leitbild einer zivilen Demokratie, in der Selbstbestimmung mehr zählt als die bürokratische Einmischung in anderer Leute Angelegenheiten, und in der die heutigen Arbeitnehmer hinüberwachsen können in den Status von selbständigen Mitarbeitern, die schrittweise zu Miteigentümern und Mitunternehmern werden.

Insofern werden hier auch Elemente für eine neue Mittelstandspolitik entwickelt. Fortschrittliche Gesellschaftspolitik war stets Politik zugunsten der jeweils virulenten Mittenkräfte zu denen hin die Gesellschaft sich integrieren konnte. Im Mittelalter war dies Lehenpolitik zugunsten bäuerlich begründeter

feudaler Wirtschaftsgemeinschaften. Vom 16. bis 18. Jahrhundert war es Standespolitik zugunsten der diversen Feudal-, Klerikal-, Handwerks- und Handelsstände. Fortschrittlich im 18. und 19. Jahrhundert war eine bürgerliche Politik zugunsten des aufstrebenden Bildungs- und Geldbürgertums, Groß- und Kleinbürgertums, und im 19. und 20. Jahrhundert war es Arbeitnehmerpolitik zugunsten der gesellschaftlichen Integration der lohnabhängig gewordenen Massen. Im Zuge von deren Ausdifferenzierung bilden heute die neuen Mittelschichten bereits das virulente Impulszentrum der Gesellschaft - die Mehrheit der qualifizierten Fachkräfte verschiedenster Stellung und Funktion, sodann die leitenden Angestellten sowie die Selbständigen und Freiberufler herkömmlicher und neuer Art. Sie zusammen sind der neue Mittelstand. Von ihnen hängt ab, wohin die Gesellschaft und die kapitalistische Wirtschaftsweise sich entwickeln. In einer Gesellschaft, in der die breite Mehrheit der Bevölkerung zu den Mittelschichten zählt, ist etwas anderes als Mittelstandspolitik rückständig oder elitär. Ausführlicheres dazu findet sich im Schlusskapitel "Eine postkapitalistische Sicht ...".

Die früheren "kleinen Leute" sind heute mehrheitlich keine mehr. Der Sozialstaat, als Einrichtung für die ehemals "kleinen Leute", ist größenperversiert. Der disfunktional gewordene Sozialstaat herkömmlicher Art sowie die Vormachtstellung der staatszentrierten Parteien sind nicht länger tragbar. Deshalb geht es darum, eine Retribution in Gang zu setzen, das heißt, eine Rückübertragung von Kompetenzen und Finanzmitteln vom Staat zur Bürgerschaft. Gut die Hälfte ihres Einkommens wird den unselbständig Beschäftigten heute vorenthalten, durch Abgaben, direkte und indirekte Steuern. Aber die Leute sollen nicht länger versorgt werden müssen, sondern selbst für sich sorgen können. Die dazu nötigen Freiheiten und Rechte, nicht zuletzt die dazu nötigen Geldmittel, dürfen ihnen nicht länger vorenthalten bleiben, sondern müssen ihnen überantwortet werden. Dies wird näher dargelegt im Kapitel "Staat und Politik unter den Bedingungen der Retribution in der gegliederten Gesellschaft" und an diversen anderen Stellen der Schrift.

Es mag auf den ersten Blick nicht evident sein, inwiefern ein Grundeinkommen derartigen Zielen dient. Tatsächlich ist es weniger das Grundeinkommen, als mehr sein Finanzierungsmodus und die entsprechend modifizierte Geldordnung, die diesen Zielen dienen. Ein Grundeinkommen integriert eine Reihe von heutigen Unterhaltszahlungen wie Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe und Ausbildungsförderung. Es garantiert das Existenzminimum, leistet aber zugleich mehr als das, denn Grundeinkommensbezüge können kombiniert werden mit eigenen Niedrigeinkünften, zum Beispiel mit Kleinrenten oder mit Zuverdiensten von Studierenden, bis zur Schwelle des prekären Lebensstandards. Die verbleibende Grundeinkommens-Zuwendung nimmt umso mehr ab, je höher die eigenen Niedrigeinkünfte ausfallen. Durch die Schleuse zwischen Existenzminimum und prekärem Lebensstandard wird insbesondere auch ein stufenloser Übergang von der Erwerbslosigkeit zu regulärer Beschäftigung ermöglicht. Das Grundeinkom-

men ist ein arbeitsmarktpolitisches Instrument ebenso wie ein sozialpolitisches. Diese Dinge werden im Kapitel "Konzept eines bezugsrechtfinanzierten Grundeinkommens" detailliert dargestellt.

Das Grundeinkommen soll nicht durch Steuern, sondern durch Bezugsrechte finanziert werden. Bezugsrechte sind Anweisungen auf Ziehung von Geld bei der Zentralbank. Sie werden, ohne Zutun der Regierung, direkt von der Zentralbank nach genauen Regeln ausgestellt. Durch die Bezugsrechte erfolgen die Auszahlungen, die im Rahmen eines Grundeinkommens-Schemas fällig werden. Das Grundeinkommen wird direkt von der Zentralbank mit neuem Geld bezahlt, und zwar innerhalb der Grenzen der ohnedies stattfindenden Geldschöpfung, also ohne inflationäre Überausweitung der Geldmenge. Die Absicht liegt darin, die staatliche Geldumverteilung sowie die durch Staatsverschuldung bewirkte kumulativ verzinsliche Geldumleitung teilweise zu ersetzen durch direkte Geldschöpfung, soweit dies im Rahmen des Möglichen liegt, und im gleichen Maße die Abgaben- und Schuldenlast zu senken. Die Darlegung dieses Sachverhaltes erfolgt im Kapitel "Finanzierung des Grundeinkommens durch Zentralbank-Bezugsrechte".

Die Einlösung einer solchen Perspektive impliziert eine Modernisierung der Geldordnung. Das heutige traditionale Reservesystem mit seinem obsoleten Dualismus von Zentralbank-Reserven und Bankengeld ist aufgrund historischer Sedimentationen unnötig kompliziert und liegt nicht unbedingt im allgemeinen Interesse der Bürgerschaft, der Unternehmen und des Staates. Das Reservegeld soll aufgehoben werden in einem allgemein zirkulierenden vollwertigen Buchgeld, dem Vollgeld, das von der Zentralbank in Umlauf gebracht wird. Dieser Schritt ist im übrigen auch ohne Grundeinkommen, vor allem aus ordnungs- und stabilitätspolitischen Gründen historisch mehr als überfällig, zumal im Kontext der Globalisierung, welche die freiheitliche demokratische Rechtsstaatlichkeit unter Umständen in Bedrängnis bringen kann.

Vollgeld bedeutet, dass Guthaben auf Girokonten nicht mehr bloß verrechnete Forderungen auf Auszahlung von Bargeld darstellen, sondern sie als Buchgeld vollwertiges Geld werden, gerade so, wie Münzen und Banknoten heute schon vollwertiges Geld sind. Girokonten werden zu Geldkonten. Die darauf befindlichen Guthaben, die heute bereits allgemein gebräuchliche Zahlungsmittel, jedoch kein Zentralbankgeld darstellen, werden zu Zentralbankgeld. Für die Geld- und Guthabenbesitzer bedeutet dies keinerlei Veränderung. Das einzige, was sich ändert, ist die Geldschöpfung durch die Banken. Sie hört auf. Alles andere kann bleiben. Beim heutigen Geldreservesystem wird nur ein geringer und tatsächlich abnehmender Teil des zirkulierenden Geldes von der Zentralbank emittiert, während der überwiegende und wachsende Teil in Höhe von gegenwärtig rund zwei Dritteln der Geldmenge M1 von den Geschäftsbanken in Form von Sichtguthaben in Umlauf gesetzt wird. Dieser Trend - der bei Fortbestehen auch Perspektiven einer privatwirtschaftlichen Geldherrschaft eröffnet - wird außer Kraft gesetzt. Die Kontrollierbarkeit der Geldmenge durch